

«Am Schluss passts perfekt»

Am Samstag trafen sich schweizerische und ausländische Landsleute aus Grenchen zur ersten so genannten Integrationsolympiade im Kanton. Man ist sich begegnet, hat gemeinsam getanzt, gespielt und gegessen

JESSICA ALLEMANN

«WIR WAREN TOTAL geschockt, dass wir gerade Fussballern unsere Tanzschritte beibringen sollten», meinen die vier jungen Frauen der Streetdancegruppe Remix-Dance Babes lachend. Tatsächlich bewegten sich die Kicker der B1-Junioren von RegioGrenchen anfangs etwas hölzern und wollten die vorgezeigten Schritte nicht so recht nachmachen. Mit verschränkten Armen oder in die Hüften gestützten Händen standen sie unbeholfen in einer Reihe hinter den Tänzerinnen, scherzten zusammen, andere grinsten verlegen. «Wir waren entsetzt, dass wir ausgerechnet Tanzschritte einstudieren sollten», erwidert Valerio Fragapane von RegioGrenchen. «Es war mit der Zeit aber gar nicht mehr so schlimm, es hat sogar Spass gemacht.» Auch die Tänzerinnen waren mit den Jungs zufrieden. «Am Anfang waren sie stur, aber schliesslich haben sie gut mitgemacht», freut sich Ayca von der Tanzgruppe.

FREUNDE UND KOLLEGINNEN, Eltern und Geschwister der Tanzenden beobachteten die Szene amüsiert, ihre Kommentare in allen möglichen Sprachen, gespickt mit Mundartbrocken erfüllten die Turnhalle. «Warum seid ihr so schüchtern?», fragt eine junge Frau ihre Freundinnen, die sie zum Mittanzen animieren will. Die angeregte Diskussion erfolgt auf Italienisch und mündet in lautem Gelächter, worauf sich zwei der Gruppe unter die Tanzenden mischen. Beim letzten Durchgang des einstudierten Tanzes erfolgen die Bewegungen dann annähernd synchron, die leichte Verzögerung von den Vortänzerinnen zu den roten Kickern wurde erfolgreich auf ein Minimum reduziert. «Das tut den Jungs gut zu erleben, dass es auch andere Bewegungsabläufe gibt, als nur die des Fussballs», gibt Antonio Amodio, der Trainer der jungen Elf, zu bedenken. Dies sei mal eine ganz andere Form der Horizonterweiterung, meint er und schmunzelt. Der Sport eigne sich hervorragend, um die Integration von ausländischen Mitmenschen zu fördern. «Man ist in einem Team und macht gemeinsame Aktivitäten – das schweisst zusammen.»

ERSTE HÜRDEN ÜBERWINDEN und es wagen, sich unter «die anderen zu mischen», das wolle man mit der Integrationsolympiade erleichtern, meint Jürg Spichiger vom «Büro mit integrativer Absicht». Nach dem letztjährigen Pilotprojekt in Langenthal fand dieses Jahr in den drei Solothurner Städten Olten, Solothurn und Grenchen eine Integrationsolympiade statt. «Hier soll ein erster Kontakt entstehen, so dass man sich auf der Strasse wiedererkennt und sich 'Hallo' zuruft», so Spichiger. Es brauche oft nur ein paar elementare Ideen, um einen integrativen Prozess ins Rollen zu bringen. Ganz einfach sei es aber gar nicht gewesen, die ausländischen Vereine in Grenchen zum Teilnehmen zu überzeugen, so der Mitorganisator des Anlasses. Er habe es unterschätzt, wie geschlossen die einzelnen heimatorientierten Gruppierungen in Grenchen sind. «So engagiert zum Beispiel die italienischen Vereine in der Öffentlichkeit auch sind: selbst sind sie gerne unter sich.»

SOLLTEN URSPRÜNGLICH reine ausländische und schweizerische Vereine zusammenkommen, so trafen schliesslich sieben gemischte Teams zum lockeren Sportnachmittag zusammen. Ausländer in die Schweizer – und Schweizer in die Ausländer integrieren sei das Ziel.

«ES KANN SEHR GUT funktionieren unter verschiedenen Nationalitäten», weiss Regula Lüthi, Jugendarbeiterin und Leiterin des Begegnungszentrums Lindenhaus in Grenchen. Ein gutes Beispiel seien nicht zuletzt die «Remix-Dance Babes». «Da arbeiten zwei Türkinnen,

eine Mazedonierin und eine Schweizerin mehrmals in der Woche zusammen an ihren Tanzschritten, ganz in Eigenregie.» Yhgmur von der Streetdancegruppe kennt das Rezept: «Jede bringt einen Schritt in die Choreografie, und am Schluss passt perfekt.»

© Grenchner Tagblatt | Ausgabe vom 21.08.2006